

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Band: 10 (1997)
Heft: 5

Artikel: Rollenwechsel : Änderung in der Redaktion von Hochparterre
Autor: Loderer, Benedikt / Gantenbein, Köbi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-120591>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Köbi Gantenbein (stehend) und
Benedikt Loderer (sitzend) haben ab
dem 1. Mai neue Rollen

Rollenwechsel

**Köbi Gantenbein ist seit 1. Mai der neue
Chefredaktor von Hochparterre.**

**Benedikt Loderer wechselt zum Stadt-
wanderer ohne Führungsaufgabe.**

**Jan Capol kommt neu als Redaktor für
Architektur und Planung dazu.**

Loderer und Gantenbein sind seit Sommer 1988 miteinander im Hochparterre unterwegs, mittlerweile eingespielt, einverständlich und erfolgreich; der eine tut, was der andere lässt und umgekehrt, und vieles tun sie gemeinsam. Der eine ist zehn Jahre älter als der andere und sagt nun: Ich will wieder mehr anderes. Benedikt Loderer tritt als Chefredaktor zurück und wird Stadtwanderer ohne Führungsaufgabe, Köbi Gantenbein wird sein Nachfolger.

Der Rollentausch hat persönliche Gründe: Loderer will für das Schreiben wieder mehr Freiraum haben. Und er will neben «Hochparterre», das seine Hauptbühne bleiben wird, für ganz andere, neue Arbeiten Zeit haben. Gantenbein, seit neun Jahren stellvertretender Chefredaktor, soll und will zeigen, was er gelernt hat: Die Redaktion und das Heft zusammenhalten, «Hochparterres» weitläufige Verzweigungen und Ideen ums Kap der guten Hoffnung herum steuern. Benedikt Loderer bleibt Verwaltungsratspräsident der Hochparterre AG, zuständig für den weiten Blick.

Capol kommt

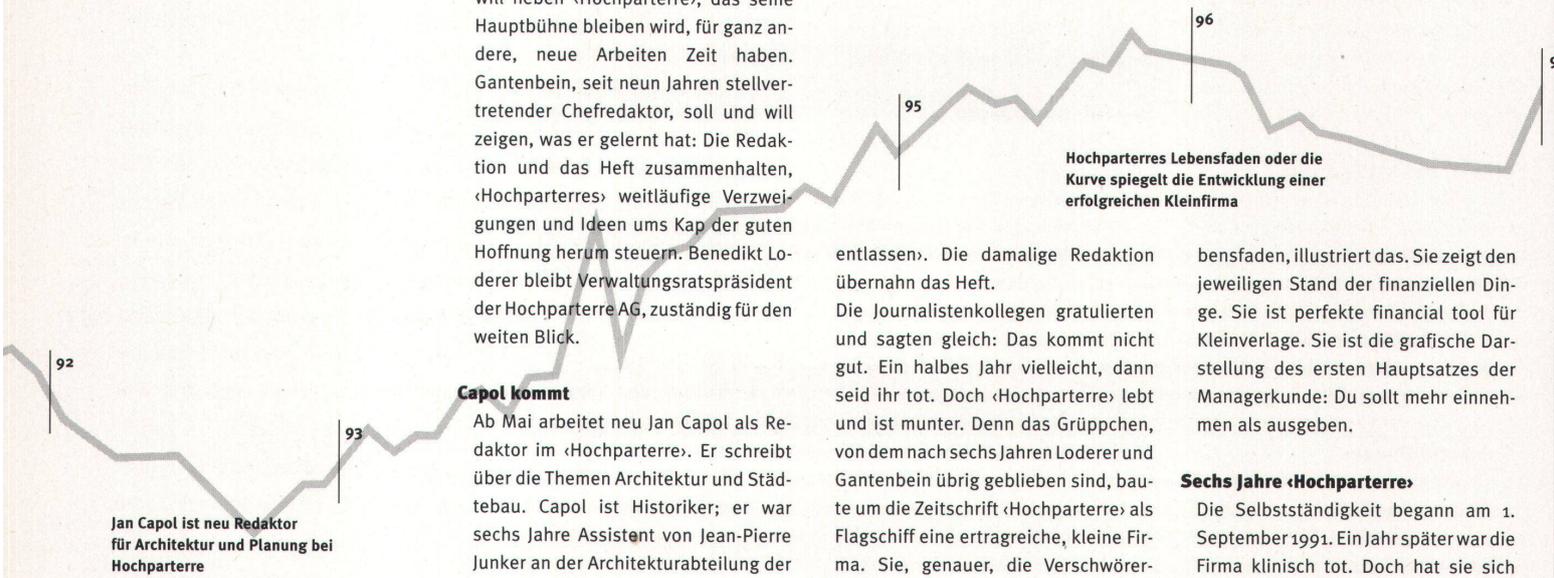
Ab Mai arbeitet neu Jan Capol als Redaktor im «Hochparterre». Er schreibt über die Themen Architektur und Städtebau. Capol ist Historiker; er war sechs Jahre Assistent von Jean-Pierre Junker an der Architekturabteilung der ETH Zürich. Zusammen mit Cornelia Bauer gab er 1995 den Architekturführer «Kleinbauten der Stadt Zürich» heraus. Neben dem Einfädeln von Geschichten und dem Schreiben von Reportagen und seinem Anteil an redaktioneller Kleinarbeit schliesst Capol seine Doktorarbeit über die Ideologie der Baugenossenschaften ab.

Überlebenskunde

Im November 1988 erschien die erste Ausgabe von Hochparterre im Verlag Curti Medien AG, doch nach drei Jahren wurde alles anders: Curti übernahm die Weltwoche samt Zubehör und widmete sich neuen, grösseren Taten; «Hochparterre» wurde in die «Selbständigkeit



Bilder: Maurice K. Grüning



entlassen». Die damalige Redaktion übernahm das Heft.

Die Journalistenkollegen gratulierten und sagten gleich: Das kommt nicht gut. Ein halbes Jahr vielleicht, dann seid ihr tot. Doch «Hochparterre» lebt und ist munter. Denn das Grüppchen, von dem nach sechs Jahren Loderer und Gantenbein übrig geblieben sind, baute um die Zeitschrift «Hochparterre» als Flaggship eine ertragreiche, kleine Firma. Sie, genauer, die Verschwörergruppe, die Hochparterre AG heisst, macht erstens das Heft. Sie gibt zweitens Bücher und Broschüren heraus, organisiert drittens Veranstaltungen und Ausstellungen, redet viertens, schreibt fünftens und berät sechstens. Siebtens tut sie noch alles, was das Überleben ermöglicht. Wozu achtens Susanna und Paolo Franzoni die Inserate beisteuern. Neuntens also sind alle beschäftigt. Lustvoll und vielfältig.

Die Kurve

In der Managersprache ist «Hochparterre» eine Turn-around-Firma, eine, die ihren Absturz in einen Aufstieg verwandelt hat. Die Kurve, besser bekannt unter dem Namen «Hochparterres» Le-

bensfaden, illustriert das. Sie zeigt den jeweiligen Stand der finanziellen Dinge. Sie ist perfekte financial tool für Kleinverlage. Sie ist die grafische Darstellung des ersten Hauptsatzes der Managerkunde: Du sollst mehr einnehmen als ausgeben.

Sechs Jahre «Hochparterre»

Die Selbstständigkeit begann am 1. September 1991. Ein Jahr später war die Firma klinisch tot. Doch hat sie sich selbst reanimiert und bis zu ihrem vierten Geburtstag Jahr für Jahr Gewinne gemacht. Im fünften schrieb sie rote Zahlen. Das Zügeln von Glattbrugg nach Zürich und das Abschöpfen von Gewinnen sind dafür verantwortlich. Im sechsten Lebensjahr wird nichts dazukommen, aber auch nichts abfließen. Die Zeiten sind hart und der Inseratenmarkt ist gemein.

Trotzdem gibt's keinen Grund zur Sorge. Die Hochparterre AG ist eine schuldenfreie Firma und hat ein stattliches Vermögen. Keine Finanzkrise, kein Machtkampf, keine Flucht hat zum Wechsel auf dem Chefredaktorenstuhl geführt.

Vierhändig von Loderer und Gantenbein

